

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Kirchengasse 7, (Fejérfches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## An die g. Leser!

Mit 1. November begann ein neues Abonnement auf

## „Südungarn“,

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es liegt uns ferne unser Blatt anzupreisen, wir weisen einfach auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

## „Südungarn“

ist heute bereits nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's.

Wir nehmen uns daher die Freiheit, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll  
Redaction und Administration  
„Südungarn“.

## FEUILLETON.

### Albumblatt.

So wie man Sterne findet, deren Bahn Den Erdkreis streift auf Nimmerwiedersehen, Wohl deshalb nur, daß ihr Vorübergehen Ein frühes Heimweh uns hat angethan, Zog Deiner Liebe tiefe Melodie An mir vorbei, zu Gott empor zu schweben, Und in der ewigen Melancholie Meiner Gedanken ewig fortzuleben. . .

### Presseprozeß-Plauderei.

(Original-Feuilleton des „Südungarn“).

Lugos, 27. October.

Es war ein wunderschöner Herbstmorgen. Hell lachte die Sonne vom Himmel herab und ihre goldenen Strahlen flutheten schimmernd durch die welken Blätter der Bäume, mit welchen der Wind sein loses Spiel trieb.

Wir hatten jedoch keine Zeit uns poetischen Betrachtungen über die sich zum Winterchlaf vorbereitende Natur hinzugeben, denn trotz der grenzenlosen Corruption im Krassó-Szörényer Comitате, hat es unser geschätzter Freund Stationschef Kiss nicht einmal soweit gebracht, den Expresszug solange anzuhalten, bis Jemand,

### Schmutzige Wäsche.

Lugos, 28. October.

Krassó-Szörény ist plötzlich ein vielgenanntes Comitат geworden.

Wieso es dazu gekommen, ist einerseits sehr schwer, andererseits sehr leicht zu erklären.

Schwer, weil jeder unbefangene Kenner der Verhältnisse zugeben muß, daß sich die administrativen Zustände seit der Aera Jakabffy bedeutend verbessert haben, — leicht, wenn man bedenkt, daß die Triebfeder der Hebereien gegen das Comitат nicht sachlicher sondern persönlicher Natur sind.

Wo solche Interessen maßgebend sind wie jene der Herren Iváeskovics und Bésán da gibt es immer einen Skandal, und ein Skandal verbreitet sich schneller als der Blis.

So ist es denn kein Wunder, daß man sich mit den Zuständen in Krassó-Szörény auch weit über die Grenzen des Comitates hinaus und selbst in hauptstädtischen Blättern beschäftigt.

Leider aber in einer Weise die der gerechten Sache durchaus keinen Dienst erweist.

Was soll man dazu sagen, wenn ein so vornehmer Blatt wie „Pesti Napló“ „Mehreren Lugoser Bürgern“ aufsitzt, und einen Stiefel nachdrückt, über den man hier sich allgemein lustig macht.

Diese „Mehrere Lugoser Bürger“ erklären im Namen des „ganzen Krassó-Szörényer Comitates“ und der „intelligenten

der vergessenen Zigarren zu kaufen, sich welche holen kann. In Torontal ist das viel bequemer. Da mußte einmal auf der Werkesch-Groß-Beeskereker Strecke ein Zug solange warten, bis eine hohe Jagdgesellschaft einen Hasen geschossen hatte, denn ohne Hasen wollten die Herren absolute nicht weiter fahren.

Also wir mußten schnell einsteigen. Natürlich sofort in den Restaurationswagen. Bei einem guten Frühstück, Bier und Cognac war der Tritsch-Tratsch bald in vollem Zuge.

Man mag über Coriolan Brediceanu denken wie man will, aber Geist und Wig wird ihm nicht einmal sein Todfeind absprechen können. Und so ist es denn kein Wunder, daß der größte Theil der Kosten des Gespräches bis Temesvar von ihm bestritten wurde. Und welch gelungene Geschichten er zum Besten gab. Eine davon verdient wirklich wiedergegeben zu werden.

Eine rumänische Gemeinde erhielt von einer ungarischen Industrie-gesellschaft eine Thurmuhr zum Geschenk, da die betreffende Gemeinde der erwähnten Gesellschaft gewisse Rechte eingeräumt hatte. Nach Verhandlung dieser Angelegenheit in der Comitatskongregation kam der Pope der Gemeinde nach Lugos, wo ihm ein Freund wegen Annahme des Geschenkes der Thurmuhr Vorwürfe machte.

„Ja warum hätten wir denn die Uhr

Lugoser Bürgerschaft“, daß sie von der „Echtheit“ der Anlagen überzeugt sind.

Der Himmel mag wissen wer sich da mit „Pesti Napló“ einen schlechten Spaß erlaubt hat, aber ist es nicht traurig, daß solche anonyme Zuschriften zur Freiführung des Publikums ohne Kontrolle so leichtfertig abgedruckt werden?

Dann kommt das „Budapester Tagblatt.“

Auch die Information dieses Blattes ist eine total falsche.

Wieso kommt das genannte Blatt dazu, zu behaupten, während der Verhandlung des Presseprozesses des Obergespan v. Jakabffy sei aus dem Kläger plötzlich ein Angeklagter geworden?

Was hat man denn dem Obergespan nachgewiesen?

Welcher Zeuge hat gegen ihn das Mindeste bewiesen?

Alles, was als „Corruption“ ausposaunt und aufgebraucht wurde, bezieht sich auf geradezu lächerliche Kleinigkeiten gegen den Dravigaer Oberstuhlrichter. Gegen den Obergespan sagte nur Bésán aus und auch dessen Aussage enthielt nur persönliche Anschuldigungen und Verdächtigungen, wie sein Pamphlet, aber keine Spur von Gesetzwidrigkeiten, Pflichtverletzungen u. s. w.

Wo also sind die „traurigen Zuzüge“ nicht annehmen sollen?“ fragte verwundert der Pope.

„Wißt ihr denn, was das für eine Thurmuhr eigentlich ist?“ entgegnete der Andere.

Der Pope blickte den Sprecher neugierig an und dieser fuhr fort.

„Das ist eine von der ungarischen Industrie-Gesellschaft verfertigte ungarische Uhr. Dieselbe schlägt die Stunden nicht mit bim-bim und bam-bam, sondern schlägt: egy, kettó, három u. s. w. So werdet ihr magyarisirt.“

Der Pope, der starr vor Entsetzen war, schien die Sprache verloren zu haben. Endlich würgte er heraus: „Herr, die Uhr nehmen wir nicht. Ich gehe zum Vizegespan und appellire!“

Und so ging es fort bis Temesvar. Alles lachte und am meisten der Herr königl. Notár Bésán. Und man lachte auch dann noch, als Brediceanu scherzhaft zum Waisenamtspräsidenten Antonescu bemerkte: Bésán wird in diesem Prozesse eine wichtige Rolle spielen, denn wenn ihr gestürzt werdet, wird er euer Testament machen.“

Die Prozeßzeitung Brediceanu's ging in Erfüllung. Bésán spielte eine wichtige Rolle, nur hatte er zum Schluß nicht das Testament anderer, sondern sein eigenes zu machen. . . .

Ueber den Presseprozeß hast du, geehrter Leser, gewiß schon genug gelesen oder gehört.

stände“ die enthüllt, die „schmutzige Wäsche“ die gewaschen wurde?

Kraffó-Szörény hat eine kampflustige Opposition, wie man sie weder im Temeser noch im Torontaler Komitate kennt.

Warum schweigt denn diese? Doch ja, mit derselben hat der Obergespan auch paktirt!

Also wieder eine Behauptung und kein Beweis.

Und so geht es ins Unerendliche fort.

Wenn aber Etwas den Namen „schmutzige Wäsche“ verdient, so sind es nicht die Zustände im Kraffó-Szörényer Komitat, sondern das Gebahren Jener, deren Streben nicht auf den Nachweis der Wahrheit gerichtet ist, sondern nur auf — Skandal.

### Die Krise in Oesterreich.

In der am 25. d. stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses in Wien wurde die Debatte über die Wahlreform-Vorlage mit einer Rede des jungezechischen Abgeordneten Doktor Kramar eingeleitet, der den Standpunkt des allgemeinen Stimmrechtes vertrat. Es sprachen sodann Wurmbrand, Fandalik und Szade gegen die Vorlage. Die Zahl der noch zum Worte gemeldeten Redner ist eine so große, daß die Beendigung der ersten Lesung möglicherweise erst in der nächsten Woche erfolgt, zumal wegen der Sitzung des Ausnahms-Ausschusses eine Unterbrechung der Debatte eintrat.

Auch fand im Abgeordnetenhause eine längere Ministerkonferenz statt. Ueber die politische Situation liefen verschiedene Gerüchte; eines derselben wollte von dem bevorstehenden Schluß der Reichsrathssession wissen. Auch das Gerücht erregte Aufmerksamkeit, welches nicht die Auflösung, sondern die Vertagung des Hauses in Aussicht stellt; doch fand es wenig Glauben.

In parlamentarischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, Graf Taaffe werde die Session durch eine Thronrede schließen und die neue Session für November einberufen lassen. Der Ministerpräsident wolle zu diesem Auskunfts-mittel greifen, weil die Hoffnung noch nicht geschwunden ist, daß die Ausnahmsvorlage im Plenum dennoch durchbringen werde. Hiemit steht die Nachricht in Verbindung, daß Graf

Es war höchst langweilig. Man war auf schreckliche Enthüllungen, über Korruption und sonstige Dinge gefaßt und schließlich bekam man zu hören, wie viel Milch der Oberstuhltrichter Motjidlovsky in Draviza zum Frühstück braucht und wie ein gewissenloser „Machthaber“ er ist, da er sein Amt sogar soweit mißbraucht, einen Nachtwächter um Fleisch zu schicken.

Das ist in der Weltgeschichte gewiß unerhört und es ist wirklich ein Skandal, daß man den Obergespan von Zakaßfy, der solche haarsträubende Mißbräuche duldet, nicht schon längst weggejagt hat!

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß sich das Publikum nach und nach aus dem Verhandlungs-saale verlor und die Geschworenen den Lauf der Verhandlung recht gleichgiltig zuhörten.

Da trat die sensationelle Wendung ein. Es war gegen 2 Uhr Morgens, als Herr k. Notär Bésán als Zeuge vorgelesen wurde.

Noch schwebte das Lächeln über die Brediceanu'schen Geschichten auf seinen Lippen, als der Präsident die erste Frage an ihn richtete. Dann wurde er immer ernster. Und als ihm der Verteidiger sein Manuskript des infrimierten Artikels vorwies, da war er schon gefaßt und erzählte dem Gerichtshofe die Geschichte von seinem Freunde, der ihm das Manuskript fortgetragen und gegen seine Intention und Instruktion veröffentlicht hatte.

Hohenwart von Sr. Majestät nach Budapest berufen worden sei. Die Landwehrvorlage wurde im Ausschusse ohne Veränderung angenommen.

### Ausland.

#### Die Russen in Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Von der gestrigen Galavorstellung in der Oper sind folgende Details hervorzuheben: Der Tanz der fraterisirenden französischen und russischen Matrosen nach den Klängen der Tschaikowskischen Polonaise, ferner die Abführung der Russenhymne in russischer Sprache durch russisch kostumirte erste Kräfte unter Begleitung des Gesamtchors, sowie die Schlußapothese, eine von einem mächtigen Adler getragene und vom Frieden gelenkte Quadriga weißer Rosse, weckten unbeschreiblichen Enthusiasmus. Das gesammte Publikum erhob sich; als man merkte, daß Wellan zu sprechen wünsche, beruhigte man sich und Wellan rief mit lauter Stimme: „Hurrah für Frankreich“, was neuerlichen Enthusiasmus entsoffelte. Die russischen Gäste fuhren von der Oper direkt nach dem Lyoner Bahnhof. Auf dem Opernplaz bildete das elegante Publikum des Theater-saales Spalier und afflamierte ebenso wie die, trotz der vorgerückten Stunde, auf der ganzen Strecke dicht angesammelte Menge die scheidenden Russen und rief ihnen „Vive la Russie“ und „Auf Wiedersehen“ zu.

— 25. Oktober. Die Blätter werfen einen Rückblick auf die achtägigen Feste. „Lanterne“ schreibt: In Rußland wie in Frankreich wissen wir nunmehr, daß in den Tagen der Gefahr wir uns Schulter an Schulter wiederfinden werden. „Gaulois“ sagt, demselben Gedankengange folgend: Wir brauchen nunmehr keine Furcht vor dem Kriege zu haben. Niemand wünscht ihn, aber Niemand muß ihn mehr fürchten. Ein Blatt verbreitet das Gerücht, der Czar werde im nächsten Frühjahr nach Paris kommen.

Lyon, 25. Oktober. Admiral Wellan und die russischen Offiziere kamen heute Vormittags in Lyon an, wo sie von den Zivil- und Militärbehörden am Bahnhof empfangen und unter demonstrativer Kundgebung von einer ungeheuren Menschenmenge zum Stadthaus geleitet wurden, wofolbst ein großer Empfang stattfand.

Jetzt erst fiel es uns ein, warum er uns im Expresswagen keine Geschichten erzählen wollte. Er hatte sich dieselben für den letzten Augenblick aufgespart.

Todtenstille herrschte im Saale als der Staatsanwalt den Antrag auf Einstellung des weiteren Verfahrens stellte. Man hörte sogar das einformige Tik-Tak der alten Pendeluhr.

Erst als der Gerichtshof das Urtheil verkündet hatte, kamen die Menschen wieder „zu sich“ und alle stürzten in die Nacht hinaus.

Es war eine wunderschöne Herbstnacht. Am dunkeln Himmelszette flimmerten Milliarden von Sternlein und die bleiche Sichel des Mondes überschüttete die dahinrauschenden Wellen der Vega mit ihrem silbernen Glanze.

Dabei schmunzelte der Mond so verschmigt, als wollte er sagen: „Nun wer kann schönere Geschichten erzählen, Brediceanu oder Bésán?“ . . .

### Das thönerne Schweindl.

Die Gattin unseres geschätzten Mitbürgers M. ist etwas eigensinniger Natur. Sie behauptet zwar daselbe von ihrem Eheherrn, aber Freunde des Hauses kommentiren diese Behauptung dahin, daß letzteres jedesmal nur dann der Fall sei, wenn Frau M. irgend einen kostspieligen, mit der augenblicklichen Finanzlage Herrn M.'s unvereinbaren Wunsch hat; und das soll

### Tagesneuigkeiten.

**Reformationsfest.** Das Reformationsfest findet in der hiesigen evang. Kirche mit einer Festpredigt (über die „Freiheit“) Sonntag den 29. d., Vormittags 10 Uhr, statt. Dasselbe am 1. November in Karansebes.

**Konzert.** Wie wir bereits mitgetheilt haben findet das Mitglieder-Konzert des Lugofer Gesangs- und Musikvereines Samstag den 4. November im Theater statt. Das Programm ist folgendes: I. Abtheilung. 1. Overture zur Operette „Bique Dame“ für großes Orchester von Franz v. Suppé; 2. Symphonie Nr. 2 für großes Orchester von L. v. Beethoven. II. Abtheilung. 3. Serenade für Streichorchester: a) Andante, b) Ungarische Lieder, c) Walzer, d) Marsch von C. B. Busching; 4. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ für großes Orchester von Pietro Mascagni; 5. Spinnerlied aus der Oper „Der fliegende Holländer“ für Frauenchor und großes Orchester von Richard Wagner. — Die Vereinsmitglieder haben zu diesem Konzerte freien Eintritt und werden ersucht ihre Freikarten (Sperresitz) bei Herrn Vereinskassier Karl Mayer (Eisenhandlung) bis längstens Freitag den 3. November abholen zu lassen. Die Preise sind folgendermaßen bestimmt: für Mitglieder: Loge im I. Rang fl. 2.50, Parterre-Loge fl. 2.—; für Nichtmitglieder: Loge im I. Rang fl. 3.—, Parterre-Loge fl. 2.50, Sperresitz 60 kr., Parterre-Entree 40 kr., Studentenkarte 25 kr., Gallerie 20 kr. — Im großen Orchester wirken folgende Personen mit: Klavier: Fr. Anna Felsmann, Fr. Viktorine Klein, Fr. Emilie v. Nikolits, Fr. Irene Wolber; Harmonium: Alfred Felsmann; Violine: Fr. Johanna Neumanovits-Defner, G. Adamovits, B. Biberia, A. Cosgariu, A. Deutsch, M. Buja, A. Sternheim, Fr. Felsmann, B. Fischer, M. Ghyorgjevits, Robert Leg; Viola: A. Defner, J. Hebing, L. Fij, K. B. Busching; Cello: Vinzenz Felsmann, K. Pavlovits; Contrabaß: Jakob Leg; Flöte: H. Deutsch; Clarinett: J. Loch; Horn: J. Pokorn, N. Stirzl; Tympan: A. Junst. — Beginn des Konzertes Punkt 8 Uhr Abend.

**Bésán's Beweismaterial.** Infolge der Anklage wegen falscher Zeugenschaft des k. Notär Michael Bésán, dürfte, wie verlautet, gegen Bésán das Disziplinarverfahren eingeleitet

ziemlich oft der Fall sein. Zum Beispiel: Heuer im Frühjahr hatte sie sich's in den Kopf gesetzt, daß sie um jeden Preis eine Sommerwohnung bekommen müsse. Aber Herr M. blieb ihrem Drängen gegenüber kühl bis ans Herz hinan.

Eines Tages — es war so gegen Ende Mai — als Frau M. ihre Forderung wieder mit so großem Nachdruck geltend machte, daß die Nachbarn auf dem Korridor zusammenliefen, nahm Herr M. seinen Hut und Stock und ging davon. Und als er Abends heimkam, brachte er seiner noch immer grollenden Ehehälft eine wunderschöne thönerne Sau mit einem Loch auf dem Rücken für Spareinlagen. Auf den Leib der vierbeinigen Sparkasse hatte Herr M. mit Fleiß und Geschick einen selbstgedichteten Reim gemalt, auf den er nicht wenig stolz war, der hieß:

„Spar' im Sommer, liebe Frau,  
Stich im Herbst dann ab die Sau!“

Dieses Geschenk überreichte er mit einer wohlgesetzten Ansprache: Schau liebe Amalie, wenn du das ganze Geld, um das der theuere Sommeraufenthalt mehr kostet als das Hierbleiben in diese Sparkasse thust, so hast du im Herbst dafür einen wunderschönen Wintermantel und vielleicht noch einiges Baargeld darüber. Leg jedes ersparte Zehnerl da hinein, so hast du mehr davon als von dieser dummen Sommerfrische.“ Damit stellte er das thönerne Ungethüm auf die Kommode.

werden. Herr f. Notar Bésán ist nun mit einem riesigen Koffer nach Temesvár gereist und begibt sich von dort nach Budapest. Wie verlautet, soll der große Koffer sein Beweismaterial enthalten, das er dem Minister vorlesen und dann veröffentlichen will.

**Die falschen Wechsel Waldmann's.** Wie es scheint, stehen den Herren, deren Name von Waldmann auf mehreren Wechseln gefälscht wurde, noch weitere Unannehmlichkeiten bevor. Trotz der offensibaren Fälschung scheint doch die Klage in allen Fällen eingereicht zu werden, was selbstverständlich mit Scherereien verbunden ist. Wie leichtsinnig Waldmann selbst bei der Fälschung der Unterschriften vorging, zeigt deutlich der Fall des Herrn Chariton Christomano, bei dessen Name einmal der Taufname ganz fehlt, ein andermal aber „F. Christomano“ gefälscht ist.

**Damenkleider-Zeichnenkurs.** Herr Niederfabrikant Franz Pawelka hat auf Grund mathematischer Berechnungen, wozu ihm als Basis die durch ihn verfertigten Nieder gedient haben, herausgefunden, daß nach der durch ihn erfundenen praktischen Methode Damenkleider sehr leicht und genau nach seiner Körperberechnung verfertigt werden können. Um die Damenwelt mit dem durch ihn erfundenen System vertraut zu machen, wird Herr Pawelka am 6. November einen Damenkleider-Zeichnenkurs eröffnen, auf den wir schon heute aufmerksam machen. Die Einladung zu dem Kurse befindet sich im Inseratentheile der vorliegenden Nummer unseres Blattes, die wir der besonderen Beachtung der Damenwelt empfehlen. Um Mißverständnissen vorzubeugen sei ausdrücklich erwähnt, daß Herrn Pawelka's Kurs kein Zuschneide-, sondern ein Damenkleider-Zeichnenkurs ist.

**Die Regalienablösung und die Städte.** Auf Grundlage des G. N. 25: 1888 gebührt vom Jahre 1893 an den Städten und jenen Gemeinden, welche früher das Schankrecht besaßen, ein gewisser Prozentsatz von jenem aus dem Schankgefälle dem Staate zukommenden Reineinkommen, welches die Zinsen des für die Entschädigung bestimmten Capitals übersteigt. Der Finanzminister hat nun mit Bezug auf die den Städten und Gemeinden abzuliefernden Beträge folgendes Präliminäre aufgestellt: Unter den geschlossenen Städten erhält Budapest

Frau Amalie war wüthend. Zu dem Schaden noch den Spott! Sie wandte sich schweigend ab, aber vor ihrem Geiste stand es klar: „Just nicht!“ Die Sommerfrische wurde nicht bezogen, aber Frau Amalie sparte auch nicht. Im Gegentheil, es verdarb ihr jedesmal die Laune so oft ihr Blick auf die moralpredigende Sau fiel und sie wiederholte dann allemal bei sich: „Just nicht!“ Am meisten aber konnte sie in Wuth kommen, wenn Herr M. von Zeit zu Zeit die Sau in die Hand nahm, recht schüttelte und dann einen vielsagenden Blick auf die Gattin bemerkte: „Aber es scheppert ja gar nicht!“ Sie hielt aber an sich und schwieg.

Neulich aber wurde es ihr doch zu arg. Wie jetzt das kühle Wetter anbrach, sagte eines Tages Herr M., als er eben beim Fortgehen seinen Ueberrock anzog: „Siest du, Mali, jetzt wär' der Sommeraufenthalt auch zu Ende und du hättest erst nichts davon. Wenn du jetzt die Sparfau abstichst, so wirst du dich erst freuen, daß wir das Geld nicht so hinausgeworfen haben!“ Es war ein Glück, daß Herr M. schleunigst die Wohnungsthür hinter sich schloß, sonst wäre es ihm schlecht ergangen, denn Frau Amalie war außer sich vor Wuth.

Eben wollte sie ihren Horn an dem unschuldigsten Theile, der harmlosen Sau, auslassen, als ihr Neffe Hans, ein dürftiger, junger Student, hereintrat; natürlich, um die liebe Tante wieder einmal anzupumpen. Da kam er

550.000 Gulden, Preßburg 45.000 Gulden. Unter den mit Jurisdiktionsrecht versehenen Städten erhielten die Städte erster Tarifklasse 204.313 Gulden, jene der zweiten Tarifklasse 12.353 Gulden. Unter den Städten mit geordneten Magistrat wird die Quote der 15 Städte erster Tarifklasse mit 48.518 fl. jene der zweiten Klasse mit 37.983 fl. und die der dritten Klasse mit 52.605 fl. beantragt. Unter den übrigen berechtigten Gemeinden ist für die 22 Gemeinden erster Tarifklasse 1438 fl., für die zwei Gemeinden zweiter Tarifklasse 11.515 fl. und für die 1402 Gemeinden dritter Klasse 84.504 fl. veranschlagt. Die Gesamtquote, welche aus dem Ueberchuß von dem Staate zu bezahlen sein wird, macht demnach beiläufig, 1.100.000 Gulden aus.

**Die neuen Scheidemünzen.** Man schreibt aus Budapest: Mit der Einbringung der Kronenwährung ist nach dem Gesetze das Metallgeld der jetzigen Währung einzuziehen. Der Finanzminister hat auch schon bezüglich der bisher eingezogenen Bierkreuzerstücke die nöthigen Verfügungen getroffen und wird die Einschmelzung derselben demnächst begonnen. Nachdem laut G. N. LXVI. § 31. das in Verkehr gesetzte Metallgeld vom Obersten Rechnungshof zu kontrolliren ist, hat der Präsident des Rechnungshofes Stefan Rakovsky die Verfügung getroffen, daß zu diesem Zwecke eine Kommission entsendet werde und hiezu den Rechnungs-Revisor Karl Haláshy als Leiter bestimmt.

**Das Pilsener Bier — theurer.** Aus Pilsen kommt die Schreckenskunde, das Bier ist theurer geworden. Das Bürgerliche Brauhaus und Aktienbrauerei haben den Preis um einen Gulden per Hektoliter erhöht. Darob große Aufregung unter den Pilsener Biertrinkern, die sich sogar bis zur Androhung eines Striktes steigerte. Die Wirthe schickten eine Deputation in das Bürgerliche Brauhaus, welche das drohende Schreckniß abwenden sollte. Aber die Brauherren blieben hartherzig, so daß auch die Wirthe in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung beschlossen, den Preis des Bieres im Ausschank um 1 kr. per Liter zu erhöhen. Aber die Pilsener Biertrinker lassen nicht mit sich spassen. Sie drohten ihrerseits so lange mit Enthaltbarkeit, bis eine Anzahl von Gastwirthen einen ehrenvollen Rückzug antrat und das Bier zum alten Preis schänkte. Nachdem das Pilsener

gerade recht. „So? Geld brauchst du schon wieder, du Lump? Natürlich, wenn man den ganzen Tag in der Kneipe sitzt, kann man selbstverständlich nicht auskommen. Aber du irrst dich, wenn du glaubst, daß ich dir länger den Narren machen werde. Nicht einen Kreuzer bekommst du mehr von mir. . .“ Hans stand wie betäubt vor dem Schwall von Schimpfreden, der sich über ihn ergoß. Da zuckte in der erzürnten Tante ein teuflischer Gedanke auf. Sie ergriff die Unglücksfau, reichte sie dem verdugten Studenten mit höhnischem Lachen hin und rief: „Da! Das kannst du dir nehmen, damit du endlich einmal sparen lernst!“ Mechanisch nahm Hans die Sau und trat den Rückzug an.

Draußen aber stieg auch ihm der Horn, er schleuderte mit einem Fluch die thönerne Mißgeburt zu Boden, daß sie in tausend Stücke zersprang. Da erblickte er unter den Scherben ein zusammengefaltetes Papier und bückte sich rasch darnach. Eine Hundertguldennote! Mit einem Freudenstrei sprang er in die Höhe und rannte eiligst davon. — Abends kam Herr M. nach Hause und vermisse die Sau. Er fragte und forschte und erfuhr das Schreckliche. Wir wollen den Mantel der Nächstenliebe über die nächsten Vorgänge im M.'schen Hause ziehen. Hans wurde dringend gesucht, aber er kam diese und die nächste Nacht nicht nachhause. Ach, bis man ihn findet, wird es wohl schon zu spät sein.

Bier in letzter Zeit sich auch in Ungarn eines starken Konsums zu erfreuen hat, erscheint die Frage nur zu berechtigt, ob der Ukas der Pilsener Brauherren auch von unseren Wirthen befolgt wird und falls dies geschieht, ob auch die ungarischen Biertrinker so tapfer sein werden, wie die Pilsener?

**Wie alt ist die Erfindung des Telephons?** Der englische Physiker Robert Hooke erfand im Jahre 1677 einen Apparat, welcher es ermöglichte, mit Hilfe von Metalldrähten auf weite Entfernung die menschliche Stimme zu vernehmen, also als Vorläufer unserer Telephone zu betrachten ist. Außerdem erzählt Simplicius, er habe nach langem Sinnen ein Instrument konstruirt, mit dem es möglich war, den Ton einer Trompete auf drei, den eines bellenden Hundes oder eines wiehernenden Pferdes auf zwei, den eines redenden Menschen auf einer Wegstunde Entfernung zu vernehmen. Dieses Instrument habe sich aber nur bei Nacht verwenden lassen, weil am Tage so vielerlei Geräusche darauf eingewirkt haben würden, daß es nicht möglich gewesen wäre, in dem Lärm eine einzelne Stimme zu vernehmen. Die Kameraden des Simplicius hätten die Mittheilung von dieser Erfindung lange Zeit für einen seiner gewohnten Scherze gehalten, als sie sich aber überzeugt hätten, daß es damit eine richtige Bewandniß habe, wären sie nicht von der Meinung abzubringen gewesen, der Teufel und seine Mutter habe dem Simplicius bei der Herstellung des Instrumentes Hilfe geleistet.

## Aus Südnngarn.

### Die Hutweide-Okkupationen.

Lugos, 28. Oktober.

Eine der wichtigsten Angelegenheiten, welche in der letzten Komitatskongregation zur Verhandlung gelangten, ist unbedingt die Frage der Regelung der Hutweide-Okkupationen im Szörényer Komitate.

In Anbetracht der einschneidenden Bedeutung dieser Angelegenheit theilen wir nachfolgend den Beschluß der Kongregation in seinen wesentlichen Punkten zur Orientirung der Interessenten mit.

Der Beschluß spricht vor Allem aus, daß im Interesse einer friedlichen Lösung der strittigen Frage der frühere Beschluß sub Zahl 1030/1892 in mehreren Punkten modifizirt wird.

Sodann werden folgende Momente festgesetzt:

Die Kongregation hat nichts dagegen, daß die okkupirten Gründe unter gewissen Bedingungen im Besitze der heutigen Besitzer verbleiben. Diesbezüglich wird verfügt:

a) Vor Allem sind die Grenzen der Gemeinde-Hutweiden festzustellen und die Größe der Okkupationen einzeln zu bestimmen, sowie die notwendigen Planskizzen zu verfertigen. Die Kosten der Hutweide-Vermessung trägt die betreffende Gemeinde, die Kosten der Vermessung des okkupirten Besitzes u. s. w. der Besitzer. Die Vergebung der Vermessungsarbeiten muß durch den Bizegespan bestätigt werden. Um Kosten zu ersparen, wird der Ackerbauminister ersucht, die Hutweide-Vermessung durch seine Forst-Organen besorgen zu lassen.

b) Die Schätzung der okkupirten Gründe erfolgt durch eine Kommission bestehend aus mindestens 6 Mitglieder der betreffenden Gemeinde unter Vorsitz des von Bizegespan zu bestätigenden Schätzmeister-Fachorganes. Die Schätzung muß 60 Tage im Gemeindehause aufstehen.

c) Es muß soviel Hutweide verbleiben als zur Viehzucht nothwendig ist.

d) Die Ueberlassung des okkupirten Grundes an den gegenwärtigen Besitzer erfolgt durch

Verkauf. Der Kaufbetrag kann jedoch in 10—15 Jahren bezahlt werden.

e) Nur wenn der gegenwärtige Besitzer zahlungsunfähig ist, kann der Besitz weiter verkauft werden.

f) Wer weniger als 5 Joch besitzt kann 5 Joch kaufen und erhält 40% Nachlaß des Schätzungswertes. Wer mehr als 5 Joch, aber weniger als 10 Joch besitzt, kann 3 Joch kaufen mit 15% Nachlaß. Wer mehr als 10 Joch besitzt, kann noch 10 Joch erhalten, muß aber den ganzen Schätzungswert bezahlen. Mehr als 10 Joch können nur dem verkauft werden, der eine große Familie zu erhalten hat und nur dann, wenn für den Viehstand genug Hutweide verbleibt. Dann können den Betreffenden noch 5 Joch mit 40% Nachlaß verkauft werden.

g) Wenn in einer Gemeinde nur ein Theil der okkupirten Hutweide verkauft werden könnte, so sind in erster Linie jene zu berücksichtigen, welche sich, wie oben erwähnt, in schwierigen Familienverhältnissen befinden.

h) Jene, welche auf Grund behördlicher Bescheide okkupirtes Feld besitzen, werden nicht weiter belangt.

i) Nahe an der Gemeinde liegende Gründe dürfen nur als Hausplätze, Tränkestellen, Brunnen, Quellen, Wege u. s. w. überhaupt nicht verkauft werden. Der Verkauf erfolgt durch die Gemeinde-Repräsentanz mit Genehmigung des Vizegespanns.

Der Schluß des Beschlusses bezieht sich auf das in Schwelbelassen der angestregten Prozesse bis zum 1. Jänner 1895.

**Werschetz - Lugos - Marosthalbahn.** Aus Werschetz wird geschrieben: In der am 18. d. stattgehabten Generalversammlung wurde beschlossen, den Ausbau der projektirten Eisenbahnlinie Werschetz-Lugos-Maros-Illye mit allen Mitteln zu unterstützen, deren Wichtigkeit von allen Sprechern nachdrücklich betont wurde. Umso peinlichere Sensation hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß sich in der jüngst abgehaltenen Komitatskongregation in Temesvar eine Majorität gefunden hat, welche das Zustandekommen der Bahn total hintertreiben will, indem sie aussprach, daß sie aus Komitatsmitteln nur für den Bau einer Lokalbahn Dettagr.-Bjam eintreten könne. Man nimmt hier an, und es wurde dies auch von einem Redner direkt ausgesprochen, daß der Obergespan des Temeser Komitats gegen den Bahnbau sei, weil angeblich der Stadt Temesvar durch diese Bahn Frachten entzogen werden würden, welche jetzt per Ache nach Temesvar zugeführt werden und dort zum Eisenbahn-Transport gelangen. Die Eugherzigkeit dieser Auffassung wird jedem offenbar und wer nur eine Ahnung vom Eisenbahnwesen hat, weiß, daß der Bau von Bizinalbahnen Transportobjekte völlig geschaffen hat und daß zahlreiche Güter, welche früher gar nicht verwerthet werden konnten, mit Hilfe der Eisenbahn nach solchen Gegenden geführt werden können, welche dort erheblichen Werth besitzen. Und dann diese Kleinlichkeit in der Wahrung lokaler Interessen! Wir möchten nur wissen, welchen Schaden die Stadt Temesvar davon hätte, wenn in Werschetz das Brennholz um 3 fl. billiger wird, wir möchten von diesem Herrn Obergespan doch erfahren, warum Temesvar darunter leiden soll, wenn beispielsweise die Glasfabrik in Temesvar mit ihren Produkten vielleicht gar via Rubin, Semendria nach Serbien und nach Bulgarien vordringen würde. Glücklicherweise ist der Obergespan des Temeser Komitates trotz seines autokratischen Gebahrens denn doch nicht allmächtig und ehe das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen wird, dürfte sich doch Jemand finden der den Handelsminister über die eisenbahnpolitische Weisheit des Obergespanns aufklären wird, dem zu em-

pfehlen wäre, die Interessen Temesvars dort zu vertreten, wo dies nothwendig ist — vom Obergespan aber oft unterlassen wird.

**Die Cholera in Torontal.** Aus Basahid wird geschrieben: Das schwarze Gespenst hat auch in unserem sonst gesunden Orte seinen Einzug gehalten. Von vier vorgekommenen Erkrankungen haben drei letal geendet. Dank den getroffenen Maßregeln des sofort auf dem Schauplatz erschienenen Stuhlrichters Jöris und Gemeindevorsteher Szávits dürfte ein Umsichgreifen der Epidemie verhütet werden, was aber bei der unaufgeklärten und indolenten Bevölkerung kaum zu hoffen, weil alle gute Lehren über das Trinken von gekochtem Wasser, über das Hüten vor Erkältungen und die Reinhaltung der Wohnungen von demselben nur mit verächtlichem Lächeln aufgenommen werden. — So weit der Bericht des Korrespondenten. Heute erfährt man, daß in Basahid die Verbreitung der Epidemie anhält. Bisher sind sechs Todesfälle vorgekommen. Der Bezirksarzt Dr. A. Müller hat sich sofort nach Basahid begeben, wo derselbe die zur Unterdrückung der Epidemie erforderlichen Maßregeln persönlich überwacht.

**Die Regulierungsarbeiten am Eisernen Thor.** In den Schlußrechnungen pro 1892 findet sich unter den Beilagen auch der Gesamtausweis über die bisher verausgabten Beträge und geleisteten Arbeiten. Es sind in den Jahren 1889, 1890, 1891 und 1892 verausgabt fl. 3,216,981.06 und es verbleiben von den bewilligten Krediten noch fl. 431,578.94 verfügbar. Die Ausgaben (fl. 3,216,981.06) vertheilten sich auf die vier genannten Jahre wie folgt: 1889: fl. 96,759.93, 1890: fl. 172,208.06, 1891: fl. 1,069,234.53, 1892: fl. 1,878,778.54 (zusamm. fl. 3,216,981.06). Die im Jahre 1892 zur Ausführung projektirten Arbeiten repräsentirten einen Werth von fl. 3,067,689.94, die bewerkstelligten sind mit fl. 1,970,037.43 bewerthet, daher sind die 1892er Restanzen auf fl. 1,097,652.51 zu schätzen, was sich aber erheblich herabmindert, nachdem hievon für fl. 377,000 Auflockerung von Felsen unter Wasser erfolgt ist, die erst verrechnet werden, wenn die Aushebung vollzogen ist. Diese Restanzen sind: 23,043 Kubikmeter Steinwurf, 34,450 Kubikmeter Steinwurfausgleich, 8440 Meter Steinpflaster, 10,677 Kubikmeter Felsenentfernung beim Eisernen Thor, 64,143 Kubikmeter Felsenentfernung im freien Strome. — In Folge der energischen Vorkehrungen ist zu gewärtigen, daß die ganze Restanz im Jahre 1893 gearbeitet und die gesammte Arbeit in der vertragsmäßigen Zeit (Ende Dezember 1895) vollendet sein wird. Die im Jahre 1892 bewerkstelligte Arbeit bestand aus 82,514 Kubikmeter Steinwurf, 115,333 Kubikmeter Aufdämmung, 7018 Kubikmeter Steinwurfausgleich, 1560 Quadratmeter Steinpflasterung, 100,823 Kubikmeter Felsenentfernung, Alles beim Eisernen Thor; sodann 1050 Kubikmeter Felsenentfernung unter Wasser bei Jucz und 169,943 Kubikmeter Steinwurf beim Greben-Milanováczer Verengungs-damm. — Von der im Jahre 1892 verausgabten Summe entfallen fl. 93,174.23 auf Aufsicht und fl. 1,785,604.31 auf Bau (Greben fl. 581,300.42, Jucz fl. 10,505.19, Eisernes Thor fl. 1,004,303.43, Vorschüsse fl. 189,495.27, zusammen 1,785,604 fl. 31 fr.

### Mittheilungen aus dem Publicum.

Wir erhielten folgende Beschwerde:

Geehrter Herr Redakteur! Der hiesige Postbeamte Herr Elek Baraga legt Parteien gegenüber ein Benehmen an den Tag, welches streng gerügt zu werden verdient. Auch mich beleidigte er mit einer kutschermäßigen Ansprache und nur der Intervention des Herrn Beamten Jasperv ist es zu danken, daß ich mir dafür nicht sofort Genugthuung verschaffte. Ich empfehle diese

Beschwerde der Aufmerksamkeit des geehrten Herrn Amtschefs.

Lugos, 25. Oktober 1893.

Raimund Beck.

### Allerlei.

**„Die Tochter des Hauses“.** Unter diesem Titel erzählt die „Lodz. Ztg.“ folgende Geschichte: Vor etwa zwanzig Jahren fand man in einem Hause des Bezirks Stara Miasla ein ausgesetztes kleines Mädchen. Der Hausbesitzer, welcher selbst eine große Familie besaß, sah sich außer Stande, das Kind bei sich aufzuziehen, machte jedoch seinen Miethern den Vorschlag, sie wollten Alle die Erziehungskosten gemeinsam bestreiten. Der Vorschlag wurde angenommen; sämtliche Miether des Hauses verpflichteten sich, monatlich eine gewisse Summe beizutragen, worauf das Kind einer in dem Hause wohnenden Witwe anvertraut wurde. Die kleine Bestenung der Einwohner zum Besten der Tochter des Hauses wurde „obligatorisch“, und auch die neu hinzugekommenen Miether unterwarfen sich ihr freiwillig. Das Mädchen, das stets unter der Aufsicht der ältesten Miether stand, besuchte eine Elementarschule und wurde dann in einem Wäschemagazin beschäftigt. Vor Kurzem hat es sich verheirathet. Vor der Trauung haben die Einwohner für die Tochter des Hauses zum letzten Male Geld zusammengelegt und ihr dafür eine Aussteuer beschafft.

**Das Ende der Trinkgelder.** Für die vielen Tausende von Reisenden, die jährlich die Schweiz besuchen, wird es von Interesse sein, zu vernehmen, daß die Abschaffung des Trinkgeldes in den Gasthöfen bevorsteht. Auf Einladung des schweizerischen Gasthofbesitzervereines hat der Vorstand des Vereines der Geschäftsreisenden für die in nächster Woche zusammentretende Versammlung der Gasthofbesitzer Vorschläge ausgearbeitet. Darnach schaffen die Mitglieder des erstgenannten Verbandes die Trinkgelder auf einen bestimmten Zeitpunkt ab und sorgen dafür, daß der Beschluß überall in den Gasthöfen angeschlagen und auch auf den Rechnungen besonders vermerkt wird. Dem Gasthofpersonal soll die Annahme von Trinkgeldern bei Strafe der Dienstentlassung untersagt werden. Mit der Bezahlung der Rechnung muß der Gast jeder Verpflichtung dem Gasthof gegenüber enthoben sein.

**Die Hochzeitsreise im Ballon.** Pünktlich, wie er es angekündigt, hat der Fabrikant Herr Charbonnet in Turin am Sonntag, gleich nachdem er in der Kirche mit seiner Braut Anna de Michaelis getraut worden war, den Luftballon mit seiner jungen Gattin bestiegen, um eine Hochzeitsreise in die höheren Sphären anzutreten. Der Ballon hat einen Fassungsraum von 1700 Kubikmetern. Im Korbe hatte das Pärchen für zwei Tage Proviant mit sich genommen. Um 7 Uhr Abends ließ Herr Charbonnet den Ballon sinken, und dieser landete bei dem Dorfe Biobasi, wo das Pärchen auch übernachtete. Am nächsten Morgen wurde die „Stella“, so heißt der Ballon, wieder bestiegen, worauf das Pärchen seine Luftfahrt fortsetzte.

**Von einer fürchterlichen chinesischen Todesmarter** erzählt der „Ostasiatische Lloyd“: Am 3. d. wurde ein Mann in dem Jaungtschafan Tschinkiang zu einer schrecklichen Strafe verurtheilt. Er stahl vor einigen Monaten ein kleines Kind (Mädchen) und verkaufte es in Schentschu (Provinz Anhui) für 80 Dollars. Darauf kehrte er nach Tschinkiang zurück und bot den Eltern an, ihnen für 20 Dollar wieder zu ihrem Kinde zu verhelfen. Sie gingen darauf ein und der Kinderdieb begleitete den Vater nach Schentschu, wo er ihm das Haus zeigte, in dem sich das Kind befand; doch war er vorsichtig genug, selbst nicht hineinzugehen. Da die Eigentümer des Kindes sich weigerten, das-

selbe auszuliefern, wurde die Sache beim Richter anhängig gemacht. Dies führte zur Entdeckung des Verkäufers, der festgenommen und nach Tschinkiang zur Untersuchung abgeführt wurde. Die gewöhnliche Strafe für Kinderdiebstahl ist Erdrosseln, doch wurde der Schuldige zur Einlieferung in den „Käfig des Todes“ verurtheilt — eine Strafe, welche das Gesetz allerdings nicht anerkennt. Dieser Käfig ist etwa sechs bis sieben Fuß hoch und einen Fuß breit. Sein oberer Theil hat eine Oeffnung und ähneln dem unter dem Namen „Cangue“ (Holzfragen) bekannten Strafinstrumente. Der „Kragen“ wird dem Verbrecher, der in den Käfig eingesperrt wird, um den Hals gelegt, und er hängt an seinem Kopfe. Der Tod ist aber ein langsamer, denn mehrere Ziegelsteine werden unter die Füße des Verurtheilten gelegt. Am zweiten Tage nimmt man einige dieser Steine weg, so daß der Gefangene nur noch mit ausgestreckten Füßen seinen Kopf von dem Gewichte, das er tragen muß, befreien kann und am dritten oder vierten Tage werden alle Ziegelsteine fortgenommen und er hängt jetzt an seinem Kopfe im Käfig. Gewöhnlich wird aber dann barmherzigerweise ein Stück Holz unter sein Kinn derart geschoben, daß es ihn sehr bald erwürgt. Der in Frage stehende Verbrecher stieß aber schon am folgenden Nachmittage um 4 Uhr die Ziegel unter seinen Füßen fort, in der Hoffnung, bald zu sterben; doch lebte er noch bis zum folgenden Morgen.

**Die Hähne von Nowossilsk.** In den unteren russischen Volksschichten macht gegenwärtig eine Geschichte, oder richtiger gesagt, ein Märchen die Runde, das für die herrschenden Anschauungen charakteristisch ist. In Nowossilsk, im Gouvernement Tula, machte der Nachtwächter eine höchst auffallende Wahrnehmung. Als nämlich beim ersten Grauen des Morgens im Städtchen die Hähne zu krähen begannen, wurde ein Krähen auch im Innern der Kirche vernehmbar. Der Nachtwächter hielt dies für eine Sinnestäuschung. Als sich jedoch während der nächsten Nacht dieselben Erscheinungen wiederholten, ging er zum Popen und trug diesem die Sache vor. Der Pape versammelte seine Gemeinde und forderte deren männlichen Mitglieder auf, zur Klärung des geheimnißvollen Vorfalles das ihrige beizutragen. Ein junger wegen seines Wuthes bekannter Burche war erbötig, sich während der folgenden Nacht in der Kirche einschließen zu lassen. Die Zeit zu verkürzen erbat sich der junge Waghals ein Evangelium und las darin. Mitternacht war längst vorüber und an den hohen Bogenfenstern begann eine bleiche Helle sichtbar zu werden, als plötzlich die kleine Thüre, hinter der das Allerheiligste verwahrt war, aufsprang, ein weißer Hahn heraustrat und krächte, um gleich darauf zu verschwinden. Eine halbe Stunde später erschien ein rother und nach demselben Zeitraum ein schwarzer Hahn. Dann war es eine Weile ruhig. Mit einem Male sah der junge Mensch einen uralten Mönch von der Sakristei her auf sich zukommen. „Hast Du die drei Hähne gesehen“, fragte der Mönch, „und weißt Du was sie zu bedeuten haben? Der weiße Hahn bedeutet für die nächste Zeit gute Ernten und Ueberschuß. Der rothe Hahn kündet darauf ein Jahr großen Blutvergießens und der schwarze Hahn eine Zeit des Sterbens durch Hunger und Seuchen.“ Die Mussen glauben nun fest an diese Vorherfage.

**Heiteres.** Ominöser Druckfehler. „Vor der Berathung über den wichtigsten Paragraphen der Statuten verließ der Vorstand plötzlich die Versammlung.“

### Gerichtshalle.

Fünf Liter Rakie. Fünf Liter Schnaps ist gewiß für einen starken Mann auch zu viel und so ist es denn kein Wunder, daß der

Kumunyeester Zusage Agentie Popovits einen „Schweigel“ erhielt und zu krakehlen begann. Da aber der Ortsrichter schon Feierabend kommandirt hatte und Agentie Popovits somit nicht mehr berechtigt war die nächtliche Ruhe der ehrsamem Bürger in Kumunyeest zu stören, so wurde ihm das weitere Trinken eingestellt und anbefohlen sich zur Ruhe zu begeben. Dazu wollte sich Agentie Popovits nicht bequemen. Und als die hohe Obrigkeit in Person des Richters gegen ihn einschritt, da war er respektlos genug die Amtswürde des Richters so zu mißachten, daß er das Haupt der Gemeinde in den Koth warf. Darob natürlich großes Entsetzen und sofortige Requirirung der Gendarmerie. Aber auch dieser widersezte sich Agentie Popovits und verstieg sich sogar zu Thätlichkeiten, so daß einer der Gendarmen von der Waffe Gebrauch machte und ihm einen Stich versetzte. Wegen Widersechlichkeit und Gewaltthätigkeit gegen die Behörde, wurde Popovits vom hiesigen Gerichtshofe zu sechs Monate Kerker verurtheilt.

**Schlußverhandlung.** Am Montag den 30. Oktober findet vor dem hiesigen Gerichtshofe die Schlußverhandlung gegen Mathilde Schreiner, Frau Julius Svacsina, ferner gegen Josef Hess, Nic. Zsuku, Pavel Zsuku und Jnon Markulefku wegen Betruges statt.

### Volkswirthschaft.

#### Die Tagelöhner in Ungarn.

Lugos, 28. Oktober.

Dem Ausweise über die Berufsstatistik in Ungarn entnehmen wir folgende interessante Daten über die Tagelöhner.

Die Anzahl der gewöhnlichen Tagelöhner betrug 1,242,284 Seelen und sammt den durch diese erhaltenen Personen 2,438,439 Seelen. Zu dieser Zahl mußten aber jene Tagelöhner hinzugerechnet werden, auf deren Zählkarte der Wirtschaftskreis, dem sie angehören, ausgewiesen war, die also einer Gruppe der Ureproduktion oder des Bergbaues, der Industrie oder des Verkehrs angehörten und mit Hinzurechnung dieser beträgt die Anzahl der gesammten Tagelöhner 32 Millionen Seelen, mithin rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Von diesen sind bei der Ureproduktion angestellt 346,270 Erwerbsthätige, von welchen noch 323,940 Individuen erhalten werden (zusammen 670,210), beim Bergbau, der Industrie und dem Verkehr sind 48,555 Erwerbsthätige, von welchen noch 44,653 Individuen erhalten werden (zusammen 93,208), ohne jede nähere Bezeichnung sind als Tagelöhner gezählt 1,242,384 Erwerbsthätige, von welchen noch 1,196,155 Individuen erhalten werden (zusammen 2,438,439).

Die sämmtlichen erwerbsthätigen und erhaltenen Tagelöhner machen in den Ländern der Stefanskronen 18.45 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, obschon in Kroatien-Slavonien, weil die Hauskommunionen noch als rechtliche Institution und thatsächlich in zahlreichen Orten bestehen, woraus ein Bewerfstelligen der Bodenbearbeitung durch die Mitglieder dieser Hauskommunionen folgt, nur 5.41 Prozent der dortigen Bevölkerung als Tagelöhner gezählt wurden. Ungarn im engeren Sinne hat 20.34 Prozent, das Finmaner Gebiet 20.05 Prozent der Bevölkerung als Tagelöhner konstituir.

Dem Geschlechte nach vertheilen sich die sämmtlichen Tagelöhner wie folgt: 880,728 erwerbsthätige Männer und 589,611 erhaltene Männer, ferner 683,634 erwerbsthätige Frauen und 923,721 erhaltene Frauen.

Wenden wir uns, insoferne es aus den vorliegenden Daten möglich ist, zu einer Vergleichung zwischen Ungarn und einigen anderen Staaten in Bezug auf die wichtigeren Berufszweige. Es entfallen

	Ungarn	Österr. Reich	Deutschland	Schweiz	Frankreich
auf Ureproduktion . . .	62.45	51.1	42.5	42.5	48.8
auf Tagelöhner . . .	13.96	8.4	2.1	1.1	—
auf Bergbau, Industrie u. Verkehr 16.95	28.4	45.5	45.6	37.3	—
auf Staats-, kirchlichen und municipalen Dienst . . .	3.80	4.1	4.9	3.8	5.7
auf sonstige un- bekannte Berufe . . .	2.84	4.0	5.0	7.0	8.2

Die kräftigsten Unterschiede zeigen sich bezüglich des Prozentualverhältnisses der Tagelöhner, deren es nirgends so viele gibt als bei uns und bezüglich des numerischen Ueberwiegens in der Ureproduktion beschäftigten und erhaltenen Individuen.

### Getreidebericht.

Budapest, 27. Oktober.

Mäßige Offerte. Beschränkte Kauflust. 12,000 Mtr. Umsatz. Tendenz ruhig. Preise unverändert.

Herbstweizen fl. 7.28—30	Frühjahrskorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.64—66	Juli-Aug.-Mais fl. — —
Mai-Juniweizen — —	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 7.45—50	Sept.-Okt.-Mais fl. 4.80—85
Frühjahrsbafer fl. 6.88—90	Neuer Mais fl. 5.03—05
Mai-Junihafer fl. — —	Kerns fl. — —
Gekündigt —	Mtr. Weizen.

### Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 <sup>40</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>28</sup> Früh.
Gen.-Zug 12 <sup>34</sup> Mittag.	Courirzug 6 <sup>28</sup> —
Personenzug 8 <sup>30</sup> Abend.	Gen.-Zug 12 <sup>55</sup> Mittag.
Courirzug 9 <sup>28</sup> —	Personenzug 7 <sup>41</sup> Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: **Cornel Guidkovsky.**

### Damenkleider-

### Zeichnenkurs.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich den p. t. Damen höflichst anzuzeigen, dass ich auf Grund **mathematischer Berechnungen**, wozu mir als Basis die in meinem Etablissement gefertigten Mieder gedient haben, zu den Schlussfolgerungen gelangt bin, dass nach dem durch mich erfundenen System nunmehr **Damenkleider** genau nach meiner praktischen

#### neuesten Körperberechnung

verfertigt werden können und haben diese meine angestellten Versuche zu einem glänzenden Resultat geführt.

Um mein neues Zeichnensystem unter der p. t. Damenwelt zu popularisiren, eröffne ich

am 6. November d. J.

einen auf drei Wochen berechneten

### Damenkleider-Zeichnenkurs

zu dem ich die hochverehrte Damenwelt hiemit höflichst einlade.

Das Honorar beträgt 15 fl. und sind bei der Aufnahme 10 fl. und in der zweiten Woche der Rest des Honorars zu erlegen. Einschreibungen werden täglich vorgenommen bei **Georg Haász, gemischte Waarenhandlung, Lugos, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.**

Hochachtungsvoll

3—1

**Franz Pawelka,**  
Mieder-Fabrikant.

### Der Allerheiligen- F a h r m a r k t in TEMES-RÉKÁS

findet am

1. und 2. November

statt.

**Alexander Gross,**  
Marktpächter.

Sonntag 29. Oktober, Mittwoch 1. November

Anstich von Original-

## Pilsenetzter Bier

in den

oberen Restaurationslokalitäten

des Hotel „König v. Ungarn“.

Hiezu

### grosses Concert

der Nationalkapelle des NICA.

Achtungsvoll

**Karl Felix,**

Hotelier.

### Speditions- und Commissions-Geschäft.

Gefertigter erlaube mir dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass ich ein

### Speditions-

und

### Commissions-Geschäft

vorläufig im Hotel „König von Ungarn“ eröffnet habe.

Es wird mein ernstestes Bestreben sein durch gewissenhafte und pünktliche Ausführung der mir erteilten Aufträge, die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erringen.

Achtungsvoll

10-5

### Max Färber

Hotel „König v. Ungarn“, Iritz'sches Geschäftslocal.

9516. sz.

kig. 1893.

### Ärlejtési hirdetmény.

Lugos város tulajdonát képező „Magyar király“-hoz czimzett vendéglő táncz-termének bebutorozására, valamint a régi butorzat kijavítására

f. évi november hó 11-én d. e. 11 órakor

a városház termében árlejtés fog megtartatni következő feltételek alatt:

1. Az árlejtés zárt írásbeli ajánlatok útján eszközöltetik, melyek a kitüntetett határnapon legfeljebb d. e. 11 óráig alólírott polgármester kezeihez juttatandók. Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

2. Minden vállalkozó tartozik 50 krros bolyeggel ellátott ajánlatában az általa szállítani szándékolt butordarabok, valamint draperiák rajzait 1-1 péld. mellékelni.

3. Az ajánlat csak egység-árak alapján történhetik, jelestül: 1 drb 2 mtr. hosszú pamlag, 1 nagy s 1 kisebb támlás-szék (fauteuil), 1 drb ülőke, 1 folyó méter padra, 1 nagy s 1 kisebb ablak, ajtó s a karzat fölötti draperiára.

A butorok fa-alkatrészei egészséges bükkfából — mely diófaszerűen cserzendő — kell hogy készíttessenek, a lábak erősek, esztergályozva. A pamlagok és támlás-székek keretei fából. Szükségeltetik pedig összesen 2 pamlag, 4 nagy s 8 kisebb támlás-szék, 4 ülőke, 33-8 folyó méter padra, 5 nagy, 3 kisebb ablak, 6 ajtó, valamint a karzat alatti draperia.

4. Kitüntetendő minden egyes butordarabnál, valamint a draperiaknál hány méter pelüche és szövet szükségeltetik ahhoz, mi az összes többi szükségelt alkatrészeknek ára darabonként és összesen. Magától értetődik, hogy az új butorok összes melléalkatrészei a legjobb minőségűek kell hogy legyenek.

Kitüntetendő, mibe kerül az összes régi butorzat javítása s a város által mintként beszerzett kelmével leendő bevonása.

Külön kitüntetendő, hány méter kelmére van szüksége az összes új butoroknak porellenzővel (Schutzkappen) leendő bevonása esetén s mibe kerül a munka.

5. A butorok bevonására szükségelt pelüchet, a diszitményekhez szükségelt kelmét, valamint az új és régi butorok porellenzőjéhez szükséges szövetet a vállalkozó bárholnan szerezheti be, azonban teljesen meg kell, hogy egyezzen a város által megállapított mintával s drágábbnak nem szabad lenni, mert ellenkező esetben vállalkozó köteles azt a várostól átvenni és feloldozni.

6. A vállalkozó az egységárak alapján köteles az egész munka végösszegét írva betűkkel és számokkal kitüntetni s ezen végösszeghez képest 10% bánatpénzt mellékelni.

7. A munka az átadás napjától 1 hó alatt elkészítendő s átadandó.

8. Valamennyi egyéb feltétel tekintetében mérvadó a „Magyar király“ vendéglő adoptálása tárgyában 438/1893. sz. a. alkotott árlejtési feltételek, melyeket vállalkozó köteles ismerni, s világosan ajánlatában kifejezni, hogy azoknak, valamint a jelen pótarlejtési feltételeknek magát aláveti s magára nézve kötelezőknek ismeri el.

Az árlejtési feltételek a hivatalos órák alatt a polgármesteri hivatalban betekintethetők.

Lugos város tanácsának 1893. évi október 20-án tartott üléséből.

Marsovsky s. k.,

polgármester.

3-1

### Az oraviczai járás főszolgabirájától.

4432. szám.

kig. 1893.

### Pályázat.

Krassó-Szörény vármegye Székás községében elhalálozás folytán megürült körjegyzői állásra ezennel pályázat nyitattik.

Ezen állás javadalmazása 880 frt fizetés, 100 frt irodai szolga fizetés, 78 frt iroda-általány, 195 frt fuvar-általány, 136 frt napidij-általány, 90 frt fa-általány, 240 frt irnoki fizetés, szabad lakás és a magánfelek részére szerkesztett okmányok után szabályrendeletileg szedhető díjakból áll.

Felhivatnak pályázni kívánók, hogy az 1883. évi I. t.-cz. értelmében kellőleg felszerelt kérvényeket alulírotthoz folyó évi november hó 9-ig adják be, később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

A választásra a határidő f. évi november hó 15-én délelőtti pont 9 órára Székás jegyzői iródban kintűzetik.

Oraviczabányán, 1893. szeptember 30.

Motsidlovsky,  
főszolgabiró.

### Vom Bürgermeisteramte in Lugos.

Nr. 10397

ex. 1893.

### Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zur Sicherung des Bedarfes für das Jahr 1894 an

1. Brennholz,
2. Petroleum,
3. Schreibrequisiten;

für das Spital:

4. Specereien,
5. Fleisch,
6. Brod

benötigt.

Die schriftliche Offertverhandlung wird für den

4. November I. J. Vormittags II Uhr

mit dem Bemerkten ausgeschrieben, dass Reflektanten ihre diesbezüglichen mit 50 kr. Stempelmarke und dem nöthigen Vadium versehenen Offerte bis zum oben angeführten Zeitpunkte unsobestimmter einzugeben, respective vor Beginn der Verhandlung zu erlegen haben, da den Licitations-Bedingnissen nicht entsprechende oder später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.

Die Licitations-Bedingnisse können während den Amtsstunden in der Buchhaltungskanzlei eingesehen werden.

Lugos, den 22. Oktober 1893.

v. Marsovsky,  
Bürgermeister.

### Az oraviczai járás főszolgabirójától.

4757. szám

kig. 1893.

### Pályázat.

Krassó-Szörény vármegyei Csiklovabánya községében elhalálozás folytán megürült jegyzői állásra ezennel pályázat nyitattik

Ezen állás javadalmazása 450 frt fizetés, 50 frt lakbér, 50 frt világítás és irószér, 50 frt napidij és 100 frt irnoki fizetés és a magánfelek részére szerkesztett okmányok után szabályrendeletileg szedhető díjakból áll.

Felhivatnak pályázni kívánók, hogy az 1883. évi I. t.-cz. értelmében kellőleg felszerelt kérvényeket alulírotthoz f. évi november hó 9-ig adják be, később érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

A választásra a határidő f. évi november hó 13-án délelőtti pont 9 órára Csiklovabányán a község-házánál kintűzetik.

Oraviczabányán, 1893. október 2.

Motsidlovsky,  
főszolgabiró.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,

weiss gelb und rosa.

Chemisch analysirt und begutachtet von

Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungs-Schreiben von den Damen:

Charlotte Wolter, f. f. Hofburg-Schauspielerin in Wien.  
Lola Beeth, f. f. Hof-Opernjägerin in Wien.  
Antonie Schlager, f. f. Hof-Opernjägerin in Wien.  
Ilka v. Palmay, Schauspielerin am f. f. priv. Theater a. d. Wien.  
Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater Wien.  
Herrn Ernest van Dyk, f. f. Hof-Opernjäger in Wien etc. etc.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Berfaudt gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.  
Zu haben in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Gottlieb Taussig,

Fabrikant

feiner Toilette-Seifen

und

Parfumerien.

Haupt-Niederlage:

WIEN,

I., Wollzeile Nr. 3.

Beste und billigste Einkaufsquelle!

10-4

Ignaz Schwarz'

# Meidlinger Schuhfabrikslager

TEMESVÁR, Wienergasse

LUGOS, Isabellaplatz

empfehlte sein reichassortirtes Lager für die Wintersaison aller Gattungen

☞ Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder. ☜

## PREISE:

### Herrenstiefletten.

Besetzt aus starkem Wicksleder . . . . .	fl. 2.80
Feines Hamburgerleder, Doppelsohle, genagelt . . . . .	fl. 4.—
„ Hamburgerleder, Doppelsohle, Schrauben und Stiften . . . . .	fl. 4.25
Bergsteiger aus starkem Kalbleder . . . . .	fl. 4.50
Knopfstiefel aus Kidkalbleder-Besatz . . . . .	fl. 5.75
Tuch- u. Lederbesatz, Doppelsohle, Schrauben und Stiften . . . . .	fl. 4.50
Tuch- u. Russisch-Lackbesatz, Doppelsohle, Schrauben und Stiften . . . . .	fl. 5.25
Tuch- und Lederbesatz 10“ . . . . .	fl. 5.50
Tuch- und Russisch-Lackbesatz 10“ . . . . .	fl. 5.75
Palmerstonstiefel, Kalblederbesatz . . . . .	fl. 6.—
Reise-Ueberschuhe von . . . . .	fl. 1.50
Commodeschuhe von . . . . .	75 kr.
Gamaschen von . . . . .	fl. 2.75
Röhrenstiefel von fl. 3.80 bis . . . . .	fl. 7.—
Knaben-Röhrenstiefel von . . . . .	fl. 2.—

### Damenstiefletten.

Feines Hamburgerleder . . . . .	fl. 3.—
Tuch mit Lederbesatz . . . . .	fl. 3.75
Tuch- und Russisch-Lackbesatz . . . . .	fl. 3.80
Tuch-Knopfstiefel, Lederbesatz . . . . .	fl. 2.40
Handschuhleder, Russisch-Lackbesatz . . . . .	fl. 4.25
Feiner Gemsleder-Knopfstiefel . . . . .	fl. 3.60
„ „ -Bergsteiger . . . . .	fl. 3.25
Russisch-Lackbesatz . . . . .	fl. 4.25
Tuch-Knopfstiefel mit Lammfellfutter . . . . .	fl. 3.50
Commodeschuhe in Tuch und Leder von . . . . .	65 kr.
<b>Kinderschuhe</b>	
von . . . . .	50 kr.
Elegante Soirée-, Salon-, Braut-, Tanz- und Turnerschuhe von fl. 1.75 bis . . . . .	fl. 2.50

Provinc-Aufträge werden bestens ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht eventuell das Geld retournirt.

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit!

Jede Ueberschneidung ausgesprochen!

## Prämiirt:

Budapest. — Temesvár. — Gr.-Beeskerek. — Arad.

# ALOIS PIFFL

## Bau- und Zink-Ornament-Spengler TEMESVÁR.

Liefert: Metall-Aufschrift-Tafeln, gegossene und gepresste Ornamente-Firmen-Tafeln  
in allen Grössen.

-26

# GRABLAMPEN UND KREUZE.

Ausserdem alle in das Spenglerfach einschlagenden Arbeiten, als: Dach- und Thurndecke, Zink- und Gitter-Galerien, Vasen, Springbrunnen, Grabdenkmäler.

☺☺☺ Spenglerwaaren in grösster Auswahl, ☺☺☺  
ganze Badeeinrichtungen,  
heizbare Badestühle und englische Closet's.

— Preiscourante gratis und franco. —

GRAND  
**Etablissement Burger**  
„CONCORDIA“

Hotel I. Ranges. Hotel I. Ranges.

Elegant eingerichtete Zimmer.

**Billigste Preise!**

Auch Monats-Abonnements 12 bis 15 fl.

Anerkannt

ausgezeichnete Speisen und Getränke.

OMNIBUS

von und zu jedem Eisenbahnzuge.

**Echte Naturweine:**

Lugoser 1890-er u. Siebenbürger à Liter 40 kr.

Villányer Natur-Steinschiller „ „ 50 kr.

Rieslinger à Liter . . . . . 70 kr.

Méneser Rothwein (Auslese) à Liter . fl. 1.—

Ausschank täglich von 11—12 Uhr Mittags.

Ausserdem Vorrath sämtlicher

Bouteillen-Weine, Malaga, Madeira,

Champagner u. Cognac.

Verkauf im Keller täglich von  
11—12 Uhr Mittags.

10-1

Achtungsvoll

**Josef Burger**

Hotelier.

**Hermann Sudermanns**

—10

neuer Roman: „Es war“

erscheint in dem am 1. Oktober beginnenden neuen heftweise unternehmen

**DIE ROMANWELT**

Wochenschrift für die erzählende Litteratur aller Völker.

Preis des Heftes 25 Pfg. = 15 Kreuzer.

Probehefte werden auf Verlangen zugesandt von **Anton Zunft** Buch- und Musikalien-Handlung in LUGOS.

**Kunst- und Handelsgärtnerei-Eröffnung.**

Wir erlauben uns den p. t. Herrschaften hiemit höf. bekanntzugeben, dass wir den in der Hezeresergasse befindlichen, dem Herrn Advokat Hatieg gebörenden Garten gepachtet und eine

**Kunst- und Handelsgärtnerei**

dortselbst eröffnet haben.

KRÄNZE und BOUQUETS werden auf das Geschmackvollste u. Billigste ausgeführt.

Sehr schöne Kränze für Allerheiligen sind am hiesigen Hauptplatze oder nach Bestellung billigst zu haben.

Gärten-Anlagen werden aufgenommen und auf die modernste Art umgestaltet und mit neuesten Flor- und Teppich-Pflanzen bepflanzt.

Indem wir die p. t. Herrschaften um zahlreiche Aufträge bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

**J. Krupa & Kosak,**

Kunst- und Handelsgärtner,

Lugos, Hezeresgasse Nr. 5.

**Ignaz Gross,**

Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung  
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertiger beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzutheilen, dass sein Lager für die Herbst-Winter-Saison mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gutigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

**Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren**

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

Gelegenheits-Geschenke.

Hochachtungsvoll

**Ignaz Gross,** Lugos, Isabella-Platz.

—44

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.

Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.